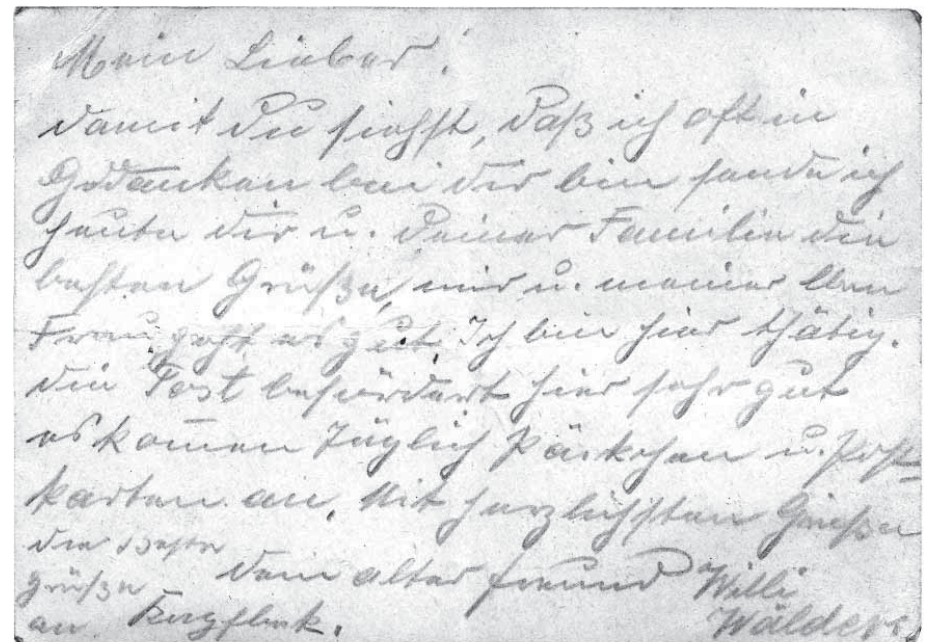


Wilhelm und Zilly Wälder geb. Weil 1942 nach Theresienstadt deportiert.

Zilly Weil wurde am 23. August 1885 in Rexingen geboren und war die Tochter von Sophie Löwenstein und Moritz Weil. Sie wuchs auf im Haus Nr. 105 Unten im Dorf, heute Freudenstädter Straße 11, zusammen mit zwei Schwestern und zwei Brüdern. Die Brüder Salomon und Alfred fielen als Soldaten im Ersten Weltkrieg. Ihre Schwester Hedwig Sinn, wurde 1941 nach Riga deportiert, ihre Schwester Auguste Adler mit ihr nach Theresienstadt.

Zilly Weil heiratete Wilhelm Wälder, geb. am 18. September 1880 in Rexingen. Er war der Sohn von Hannchen Löwenstein und Jakob Wälder, die insgesamt sechs Kinder hatten. Drei Söhne wurden deportiert, zwei Söhne und eine Tochter konnten fliehen. Wilhelm und Zilly Wälder lebten mit ihren drei Kindern in der Freudenstädter Straße. Ihr Sohn Sally konnte 1939 nach Schweden fliehen, die Tochter Hella mit Mann und Kind über Schweden in die USA. Die jüngste Tochter Ilse wurde mit 19 Jahren im April 1942 nach Izbica deportiert und in Belzec oder Treblinka ermordet.

Wilhelm Wälder schrieb aus Theresienstadt eine Postkarte an „seinen alten Freund“ Cornelius Vögele mit der Nachricht, dass es ihm und seiner Frau „gut“ gehe. Als die Postkarte in Rexingen ankam, war Zilly Wälder schon tot. Sie starb laut Todesfallanzeige am 18. August 1943 an „Herzversagen“, eine häufig angegebene „Todesursache“ im Lager Theresienstadt. Wilhelm Wälder wurde am 9. Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet.



Mein Lieber,
damit Du siehst, daß ich oft in
Gedanken bei Dir und Deiner Familie die
besten Grüße sende, mir und meiner lieben
Frau geht es gut. Ich bin hier tätig. Die
Post befördert hier sehr gut, es kommen
täglich Päckchen und Postkarten an. Mit
herzlichsten Grüßen Dein alter Freund
Willi Wälder.
an Kapfbeck.

Postkarte aus Theresienstadt von Wilhelm Wälder an Cornelius Vögele. Den Häftlingen in Theresienstadt war es gestattet, eine bestimmte Anzahl von streng zensierten Postkarten an Verwandte und Freunde zu schicken. Der Text: „Mein Lieber, damit Du siehst, dass ich oft in Gedanken bei Dir bin, sende ich heute Dir und Deiner Familie die besten Grüße, mir und meiner lieben Frau geht es gut. Ich bin hier tätig. Die Post befördert hier sehr gut, es kommen täglich Päckchen und Postkarten an. Mit herzlichsten Grüßen Dein alter Freund Willi Wälder. Die besten Grüße an Kapfbeck.“ Oft wurde versucht, auf Postkarten verschlüsselte Nachrichten zu übermitteln. Die Grüße an Kapfbeck könnte die Bitte um Nahrungsmittel bedeuten.